

Thomas Wolf

MANGELSYNDROM, FLUCHT, UTOPIE UND GANZ NORMALE MENSCHEN

„Am 3. Dezember hatte ich einen freien Tag und fuhr mit meiner Frau nochmal über den Grenzpunkt Invalidenstraße nach drüben. Nur so, nur rumfahren, glotzen, vergleichen, sich erinnern. Ein Hauptmann der Staatssicherheit schob unsere Papiere durch den Schlitz in den Kontrollcontainer, und es dauerte. Halb mit Spott sagte ich: Nun, was soll mit Ihnen werden, wenn das so weitergeht? Der Mann redete wie ein Kind: Herr Biermann, die haben uns ja soo betrogen ... ja ... acht Jahre meines Lebens habe ich geopfert dafür ...

Ich fragte: Was haben Sie denn früher gearbeitet?

– Autoschlosser.

– Na dann ...

– Ja, aber als Schlosser –

– Sie werden mehr arbeiten müssen und weniger verdienen.

– Hätten wir bloß früher auf Sie gehört ... (Da hätt' ich ihm gern die Fresse poliert.)

Und so winselte er weiter: Wissen Sie, die haben uns früher immer gesagt: der Biermann ist ein Verbrecher. Und soll ich Ihnen mal was sagen? Er druckste lange und dachte tief und gebär unter Schmerzen endlich die abgrundtiefe Einsicht: Die waren selber Verbrecher!

– Nein! lachte ich

– Doch! – sagte er todernst.

Da wußte ich, daß ich einen der Täter vor mir hatte, die sich nun als Opfer sehn. Und das Vertrackte: Sie sind es ja auch. Aber eben nur halb.“ (Biermann, 1991, S. 26 f.)

Keine Angst! Es folgt keine Abrechnung mit kleinen Stasibeamten. Ich möchte mit diesem Text aber auf Unterschiede aufmerksam machen: Unterschiede zwischen Ostdeutschen sowie auch Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen, die a. den „Fall der Mauer“ ermöglicht haben und b. die anschließende sogenannte „Wiedervereinigung“ mit befördert haben.

Biermanns Mauerszene lädt geradezu ein, zu der Frage: Was prallte an dieser deutsch-deutschen Grenze alles aufeinander? – Der ostdeutsche Stasihauptmann, der